



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Das I. Stück der XXIX. Woche 1688.

1688

(449)

Leipziger Post- und Ordinar-Zeitung/ Das I. Stück der XXIX. Woche 1688.

Rom vom 3. Julii.

Der Pabst hat des Spanischen Ambassadeurs Entschuldigung endlich angenommen / da er bey seiner Unpäßlichkeit auff Königl. Permission / den Herzog di St. Pietro / welcher am Freytage neben seiner Gemahlin und Hoff-Bedienten ahhier ankommen / und bey seinem Better / dem Contestabel Colonna eingekhetret / zur Ueberlieferung des Selters substituiert. Am Sonntage war dieser beym Pabste zum Fuß-Kusse / da er um Aufschub etlicher Tage angehalten / sich zu bevoistet / ender Function desto geschickter zu machen; es hat aber derselbe zur Antwort gegeben / daß es unnötig / sondernbare Unkosten aufzuwenden / und wäre sein Wille / daß an dem gewöhnlichen Tage solche Ceremonie fort gienge / welche denn auch unter Begleitung der Pabstl. Garde und einiger Römischen Herren von der Spanis. Partey verbracht worden: wobey zu mercken / daß der Ambassadeur Cogolludo niemand von denen Seinigen mit gehen lassen / daher die Cavalcata auch sehr schlecht abgelauffen / worüber sich denn gedachter Herzog sehr beschwert befündet / wie nicht weniger / daß sein Wapen über dem Spanischen Hofe nicht auch neben des Ordinar Ambassadeurs seinem auffgehengt worden. Sonst ist dessen Unpäßlichkeit gleich zur rechten Zeit gekommen / weil er dadurch vieler Ungelegenheit / absonderlich wegen der Frankosen / entgangen: und hat der Französis. Ambassadeur / Marquis de Lavardin / gleichwohl das St. Peters-Fest mit Lichtern in seinem Palast / als ein davor erkantet / etlicher massen gefeyert. Montags früh hat der Herzog von St. Peter dem Cardinal d'Estree eine Visite geben wollen; aber zur Antwort bekommen / wie es ihm ungelegen und sehr leid wäre / daß er die Höflichkeit voriko nicht annehmen könnte. Allein man hält davor / daß dieser vielmehr ein Abscheu gehabt / mit dem Lavardin sich in einig Gespräch einzulassen / weil er ihn nicht zur Cavalcata eingeladen / noch sonst andere Erkantigkeit gegen ihn sehen lassen; wofwegen auch dieser sich in etwas beleidiget finden mag. Der Cardinal d'Estree ist beym Cardinal Eibo gewesen / wie man meynt / wegen der Eöllnischen Wahl; der Cardinal Pio aber beym Pabste / nachdem er einen Currier von Wien erhalten: und geht die Rede / daß der Pabst den Cardinal von Fürstenberg nimmermehr zu solcher Würde werde gelangen lassen. Madrid vom 1. dito.

Vergangenen Freytag ward publiciret / daß den 14. dieses ein Stieren-Gefechte auf dem grossen Plaze dieser Statt gehalten werden sollte. Der Benedictische Ambassadeur beginnet Präparatoria zu seinem öffentlichen Einzuge zu machen. Von der Rencontre / die der Admiral Papachino mit denen Frankosen gehabt / höret man nichts mehr reden. Von Oran hat man Zeitung / daß die Mühren / allem Ansehen nach / zur Belagerung dieses Orths sich bereit zu machen beginnen. Man sagt / daß dem Gouverneur des Orths von der Haizenda

zienda anbefohlen seye / die Gelder / so zu Bezahlung der Juros vorhin ge-
brauchet worden / in diesem Jahr nicht anzulegen / und / daß man Vorha-
bens / dieselbigen bis auff den 1. Januarii 1689. abzutragen / und hernach / so
es dem Reiche vortheilhaftig befunden wird / fest zu stellen. Vergangenen
Sonntag fahm allhier ein Currier von Paris an / mit einigen Sachen vor den
Secretarium der Franksösis. Ambassade / und auch / wie man sagt / vor den
Commandanten der Königl. Schiffe. Man glaubt / daß er auch etwas habe
so das jüngst-geschehene Gefechte betrifft / so zwischen denen Schiffen dieser
Nation und dem Admiral Papachino vorgegangen / weil gemeldter Secre-
tarius gegen hiesige Ministros sich vernehmen lassen / daß dasjenige / was pas-
siret / seinem Könige leid wäre / und er sothane Ordre stellen wolle / daß ins künf-
tige dergleichen nicht mehr geschehen solle ; man weiß aber nicht / ob ihm hier-
auff einige Antwort gegeben worden. Paris vom 10. dito.

Ihr. Kön. Maj. befinden sich annoch zu Marly / woselbst Sie die Bäu-
der gebrauchen / und auff dem Rückwege nach Fontainebleau gehen werden.
Der Rector bey hiesiger Universität / Herr de Boulay / hat 3. Geschenke vor-
gestellt vor diejenigen / welche des Königs Ruhm in einer Lob-Schrifft am
besten heraus streichen werden / und soll darinne von der Ausrottung der Re-
formirten gehandelt werden. Der Intendant von Langbedoc / Mons. de
Basville / hat sammt dem Präsidenten Moran viel Neu-Bekehrte / welche
an Pfingst-Feyer-Tagen in einem Walde zwischen Brussac und Vabret
bey 800. starck ihren Gottesdienst verrichtet / zum Tode verdammet. Der
Wald soll nieder gehauen / und 2. oder 3. Schösser in selbiger Gegend geschleif-
fet werden. Man hat auch einige Dragoner der Orthen hin geschickt / welche
das platte Land durch streiffen / und dergleichen Versammlungen stören sollen.

Ein anders vom 12. dito.

Ihr. Kön. Maj. sind von Marly wieder zurück kommen. Es kommen und gehen auch täglich
Currier von und nach Edln. Durch eine Bark die zu Marsilien ankommen / hat man Zei-
tung / daß unsere Galeren bey den Inseln Fromontieres angelauget / einen Algierischen Räu-
ber / nachdem er sich mit grosser Tapfferkeit und Halbsarrigkeit gewehret / genommen / und
ihre Reise nach Algiers fortgesetzt ; man hat aber noch keine Zeitung / ob sie bereits allda
kommen oder nicht. In der Abschieds-Audienz des Genuesischen Envoye / die er vergange-
ne Woche bey dem König gehabt / sagten Ihr. Maj. zu ihm : Euere Herren haben nichts zu
fürchten / denn wir haben ihnen vorhin vergeben und vergessen / laßt sie dergleichen auch thun.
Dieses war durch die Ministros und Hoff-Leute dergestalt ausgeleget / daß die Genueser sich
wohl vorzusehen / und solches ihnen Gelegenheit / Ihr. Maj. zu gefallen / geben mögte / gleich
wie sie gegen andere gethan / von denen sie nicht so viel zu hoffen noch zu befürchten haben / und
also dieses ihnen zur Warnung dienen lassen. Allhier sind vor einiger Zeit einige junge Wiscayer
gewesen / welche ihre Dienste / Briefe durch das gantze Königreich zu bringen / angeboten :
sie sind sehr leicht gekleidet / und gehen so geschwinck als die Post. Man weiß noch nicht / wenn
die Reise nach Fontainebleau für sich gehen werde / weil das Fieber Ihr. Maj. zwar verlassen /
Sie aber gleichwohl nicht zu vollkommenen Kräfften kommen. London vom 9. dito.

Die Infanterie ist jüngst gemeldter massen den 7. dieses nach dem Campement zu Hous-
sowhead marschiret. Der König hat sie denselben Tag besehen / und in einem verfertigten Zelt
bespeiset. Der Hr. Generalfeldmarschall Ordinair Envoye des Königes von Danemarck hat bey Er.
Hoh. Prinz Georgen / Audienz gehabt. Der König ist Vorhabens / die Kauff-Schiffe / die er
kauffen

Lauffen will/in Kriegs-Schiffe von dem 4. oder 5ten Rang zu verändern/nachdem er sie nach andern Kriegs-Schiffen proportionirt befindet. Von Oxford wird geschrieben/das in einer geringen Zusammenkunft das Vorhaben eines so genandten Commancement verworffen; eben dasselbige wird auch/wie man vermeynet/ zu Cambridge geschehen. Man höret täglich von mehr und mehr Drthen/die wegen des Erz- und der anderer Bischöffe Erlösung aus dem Tonn ungemaine Freude bezeuget. Zu Exeter/Dristol/Trones und Glochester/hat die Gemeine nicht allein viel Freuden-Feuer angezündet/ sondern auch dem Lord Major gedrohet/das/dasern sich das allgeringste ihnen deßfalls widersetzen würde/ sie solches verwehren wolten. Des jungen Prinzen Wiege ist rund herum mit einem Gatterwerk besetzt/ und darff niemand/der Handschube an hat/in Er. Hoh. Kammer kommen/ aus Besorge/das ihm durch den Geruch oder übele Beschaffenheit einig Ungemach verursacht werden möge. Auf dessers Lauff-Tag/ so den 25. di. ses/ als am St. Jacobs-Tage aufgestellt/ soll die Königin die Feuerwerke und andere Freuden-Zeichen/ die alsdenn sollen fürgestellt werden/ und so rar und schön/ als man jemahls gesehen/ seyn sollen/ von einem auffgerichteten Schau-Platz über der Temse zu Wital anschauen/ und Se. Hoh. alsdenn Jacobus/ wie sein Hr. Vater/genennet werden.

Ein anders vom 13. dito.

Nachdem/wie jüngst berichtet/ die Richter die Sache wegen der Bischöffe denen Juris übergeben/wu urtheilen/ ob selbige schuldig wären oder nicht/ so sind jene die ganze Nacht versammelt gewesen; und als die Bischöffe des Morgens/ ihrer gegebenen Parole nach/vor ihnen erschienen/ sahen zugleich eine grosse Menge Pairs und andere Edelle neben vielen Bürgern mit ihnen/ und nach gehaltenen kurzen Wort-Wechsel wurden dieselbe von allem frey und loß erklärt. Die Richter des Königes hätten zwar gern gesehen/das die Juris ihnen das Urtheil überlassen hätten/da sie es denn ohne Zweifel würden geändert haben/ allein/die Juris wolten sich darjn nicht bequemen/ die Fenster einzurwerffen/ auch vor seinem Hause Freuden-Feuer angezündet. So haben auch einem Päbstl. Doctor/welchen der König zum Ritter gemacht/in seiner Carosse grosse Insolentien erwiesen. Ihr. Maj. hat dieses alles sehr übel aufgenommen/ und darüber den Lord Major besprochen/ welcher aber sich mit der Unvermögenheit/ solches zu verhindern/ entschuldiget. Man redet zwar von einer andern Estation/so an die Bischöffe ergehen soll/ wodurch man sie vor dem Geizlichen Gericht belangen wird/allein/weil darwider Ursachen genug sind/solches abzulehnen/so glaubet man nicht/das es geschehen werde.

Amsterdam vom 12. dito.

Mit einem Schiffe von Jamaica hat man allhier Erkese/ welche melden/das zween Ränder ein groß Honduras-Schiff angegriffen/ und mit demselben ein langes Gesechte gehalten/ bis das einer von den Räubern springen müssen/ also/das das Spanische Schiff dadurch Gelegenheit bekommen/ seinen Indigo/Silber und andere Güter ans Land zu bringen. Drey Tage darnach aber hat dieses Spanische Schiff abermahls eine Rencontre gehabt/ und ist von ihnen genommen worden. Zu Pangma war viel Silber ankommen/ welches bald zu Schiffe gebracht werden sollte. Es ist allda ein gut Feld-Gewächse zu hoffen/ und sollte noch viel besser gewesen seyn/ wenn der Sturm nicht allzuviel Schaden in dem Cutoen Baum gethan hätte.

Rotterdam vom 11. dito.

Gleich ieszund kommt ein Schiff von London/ welches Zeitung mit bringet/ das die Bischöffe vollkommlich absolviret sind/ worüber sothane Freude in- und außserhalb der Statt/ so wohl mit läuten der Glocken/ als Maj. undung der Freuden-Feuer/ fast in allen Straßen der Statt gewesen/ das es fast nicht auszusprechen.

Genf vom 14. dito.

Der Baron de Courieres/ Gouverneur zu Maduarde/ hat den Land-Leuten befohlen/das

Graß

Graß zu megen / und in die Stadt zu bringen / weil er Vorhabens ist / das Land rund herum unter Wasser zu setzen / indem die Frankosen / dem Ansehen nach / in selbiger Gegend campiren wollen. Von unsern Troupen haben etliche sich nach der Seite von Audenarde gezogen.

Antwerpen vom 13. dito.

Den 9. dieses ist der Polder von Kilderecht / Arenberg genant / durch den von der See aufgeworffenen Sand durch sich selbst gestopft und geschlossen / und dardurch mehr als 700. Acker Landes von der See besreyet worden. Eöln vom 15. dito.

Allhier siehet man noch täglich viel Karren herein kommen mit allerhand Mobilien und Früchten / so aus Furcht / von fremden Völkern bald überzogen zu werden / alles hinein in Sicherheit vom Lande führen; die Frankosen stehen nicht weit von uns / und ist Anhalt gemacht / mit der unterlegten Garde / daß sie täglich alle Nachricht von dem / was alhier bey der Wahl vorgehet / haben können. Es ist auch bisher noch alle Tage Capitul gehalten. Geyern hat der Kaiserl. Gesandte begehret / daß er mit darein mögte kommen / und eine Proposition im Nahmen Ihr. Kaiserl. Maj. thun / so ihm auch erlaubt worden / worinnen nun selbige bestanden / ist noch unbekant; man hat jedoch vermercket / daß einige affectonirte vom Cardinal von Fürstenberg nach dem Capitul einiger Massen beyim herauskommen ziemlich perplex und verstört gewesen / so man doch künftigen Montag nach geschehener Wahl am besten spüren wird / auff welchen Tag der Magistrat allhier wohl dürfte die Pforten verschlossen halten. Gedachter Cardinal hat von selbigem begehret / daß ihm erlaubt seyn mögte / bey 300. Pferde zu seiner Defension in die Stadt zu lassen / so aber abgeschlagen worden / denn sonst würde der Hr. Bischoff zu Breslau / so jeko alhier ist / dergleichen begehren / und würde man selbiges ihm auch alsdenn nicht abschlagen können. Ein anders vom 16. dito.

Der Bischoff zu Breslau / der Kaiserliche Abgesandte Hr. Graf von Canitz / neben dem Chur. Bayerschen Gesandten / haben das Hochwürdige Dom. Capitul ersucht / daß die auff den 19. dieses fest gestellte Churfürst. Wahl bis auff den 21. verschoben werden mögte / man weiß aber noch nicht / was darauf resolviret worden ist. Indessen hat Prinz Clemens von Bayern Dispensation von Rom bekommen / daß er / als ein Freund des Römischen Reichs / zum Bischoff von Eöln / Luick / und Hildesheim erwählet werden mögte / wie denn der hiesige Päpstil. Nuntius die Bulle deswegen bereits von Rom durch einen Expressen empfangen hat; bey Ermangelung nun dergleichen Indulte muß der Hr. Cardinal so wohl hier als zu Luick 2. drittheil Stimmen haben / ehe derselbe darzu erwählet werden kan; auff dem letzten Platz sollen sich unter den 53. Capitularen bereits 13. in Faveur Sr. Eminenz / und 15. von dem Bischoff von Breslau erkläret / die übrigen aber ihre Meinungen noch nicht von sich gegeben haben. Wien vom 18. dito.

Alle von der Haupt-Armee eingelauffene Briefe confirmiren einhellig / daß die Türcken bey der Unsem Annäherung / die Festung Illoek ruiniret / angezündet und verlassen / darauf sich theils zu Wasser / theils zu Lande salviret / denen die Unsrigen nachgeeilet / und bey 20. Wagen neben 30. Gefangenen zur Beute eingebracht. Hr. Gen. Heuzler sezt denen Glüchtigen neben dem Rißel- und Labroms. Regiment noch immer nach / wird also von solcher Action mit nächsten etwas zu vernehmen seyn. Das Schloß haben die Unsrigen in Brand gesteckt; an dem Pulver-Schurme sind zwar die Fenster und das Dach abgebrant / das Untertheil aber ist unverletzt geblieben / worinnen 200. Centner Pulver gewesen; über diß wären noch 16. Stücken und etwas Kupffer-Geschütz darin gefunden. Vom Feinde höret man noch weiter nichts / als daß jenseit der Sau 3000. Tartar stehen / welche denen Unsrigen die Passage über diesen Fluß disputiren wollen. Indessen hält man für gewiß / daß der Prinz Louys von Baaden mit einem Corpo / Gradisca zu attackiren / gegangen sey / nach Eroberung desselben Orths Hr. Durchl. jenseit / die Haupt-Armee aber dieseit der Sau gegen Belgrad marschiren / und an einem bequemen Orth über gedachten Fluß eine Brücke schlagen dürfte. Hr. Gen. Vecchio und Graf Norvven halten Sigeth enge eingeschlossen / aus welcher Festung täglich viel Türcken freywillig überlauffen / welche die höchste Noth darinnen confirmiren / und alle Hoffnung machen / daß nicht allein Sigeth / sondern auch Canischa / mit ehestem Erla und Stuhl-Weissenburg zu folgen / gezwungen werden dürfften.